

RÉMY MARKOWITSCH
INSECURITY

2006

Mathilda is calling Erinnerung als Zukunft

Mathildenhöhe Darmstadt



Rémy Markowitsch
INSECURITY
Mathildenhöhe Darmstadt
2006

Das Durchschreiten der Rauminstallation „Insecurity“ von Rémy Markowitsch konfrontiert die Besucher mit einer extrem sinnlich und kognitiv aufgeladenen Atmosphäre. Licht-, Klang- und Aktionsskulpturen bilden mit einer Ansammlung von in Vitrinen ausgelegten Büchern, der Videoprojektion und einer über die Länge des Raumes sich erstreckenden Wandmalerei ein oszillierendes Geflecht aus Bezügen und Verweisen. Ausgangspunkt seiner Recherchen und skulpturalen Eingriffe ist die ursprüngliche Gestalt des Rosenhofes im 1908 eröffneten Ausstellungsgebäude von Joseph Maria Olbrich.

Aus Westen durchleuchtet das einfallende Tageslicht 6500 in den Lichtschlitzen gestapelte Bordeauxflaschen und taucht den Ausstellungsraum in vegetatives Grün. Gleichzeitig ist der Klang von plätscherndem Wasser zu hören. Dieser Licht- und Klangraum stellt einen ersten immateriellen Bezug zum offenen, weinumrankten Rosenhof her, in dessen Mitte sich ein Springbrunnen im Grünen befand. Als arkadischer Paradiesgarten im neu errichteten ‚Musentempel‘ repräsentierte er die utopische Aufbruchsstimmung der Zeit und seines Erbauers. Fast 100 Jahre später ist von dieser architektonischen Gartenidylle nichts mehr zu sehen. Als maßstabsgerechte Verkleinerung bringt Markowitsch den Rosenhof in Form eines senkrecht platzierten, gläsernen Luftbrunnens zurück. Rote Stoffrosenblüten werden aggressiv durch den mit Sicherheitsglas gepanzerten Quader gepeitscht. Das im Anschluss ertönende Zitat zur auratischen Einsamkeit von Kunstwerken aus Rilkes Briefen an einen jungen Dichter schafft einen Moment der meditativen Ruhe und Reflexion. In dieser sich stets neu ereignenden Interaktion drückt sich eine die gesamte Rauminstallation prägende Ambivalenz aus.

Auf gleicher Höhe mit dem Behrenschen Schriftzug „Exit“ leuchtet „iWe“ auf der gegenüberliegenden Wand auf, gerahmt von den aus Nietzsches Mund sprießenden durchwachsenen Rosen. Für „iWe“ überträgt Markowitsch die Abbildung einer sogenannten Schreckfigur der Nicobaren ins monumental skulpturale. Besonders der Hut und die tief liegenden Augenhöhlen lassen an Joseph Beuys, den letzten wahren Künstlerutopisten des 20. Jahrhunderts denken, dessen monumentales Lebenswerk „Block Beuys“ sich nicht weit entfernt im Hessischen Landesmuseum Darmstadt befindet. Die inhaltliche Überblendung der Anspielungen dieser Wandarbeit, von Nietzsche über Beuys zu den Nicobaren und Goethe, lösen einen Katalog von Fragen

aus. Ist das Utopische, wie Beuys es mit seinem erweiterten Kunstbegriff anvisierte, möglich ohne Gewalt oder Widerspruch? Stehen die kulturellen und zivilisatorischen Prozesse stets im Zeichen einer Ambivalenz des Dionysischen und Apollinischen? Tragen universalistische Konzepte immer ihr Gegenteil in sich?

Das ausgelegte Material der Vitrinen zwischen High and Low Culture berührt weitere Assoziationskreise aus der Geistes- und Kulturgeschichte. Ausgewählte Zitate hat Markowitsch mit knorrigen Korkenziehern indexiert. Als Fährten können sie die Wahrnehmung des Raumes lenken. Das kompositorische Prinzip der zurück und vor springenden Verweise resp. das Ineinanderlaufen von Interpretationsfeldern findet sich auch im Video „Back and Forward“ reflektiert, dessen Aufnahmen vor Ort im Platanenhain entstanden sind.

Carola Kemme, Darmstadt 2006



Blick in den offenen Rosenhof des Ausstellungsgebäudes (Vorkriegsaufnahme)



Rémy Markowitsch
INSECURITY
Mathildenhöhe Darmstadt

«Hier sollten Rosen stehen...»

2006

Grösse: 240x120x120 cm

Sicherheitsglas, Vierkantstahl, Gummischlauch,
Kompressor, Messingring, Ton mit Steuerung,
Licht, Kunststoffblüten

Ausführung: Walter Seiler, Luzern

Luft presst aus dem messingberingten Gummischlauch und er beginnt sich zu bewegen und schlägt wild um sich, wobei der Metallring an die Glasscheiben knallt. Nach 30 Sekunden stoppt die Luftzufuhr, der Schlauch pendelt sich aus, und wir hören wie abwechselnd deutsch und englisch zwei Frauenstimmen aus Rainer Maria Rilkes „Briefe an einen jungen Dichter“* zitieren:

Kunst-Werke sind von einer unendlichen Einsamkeit und mit nichts so wenig erreichbar als mit Kritik. Nur Liebe kann sie erfassen und halten und kann gerecht sein gegen sie.

Works of art are on an infinite loneliness and with nothing to be so little reached as with criticism. Only love can grasp and hold and fairly judge them.

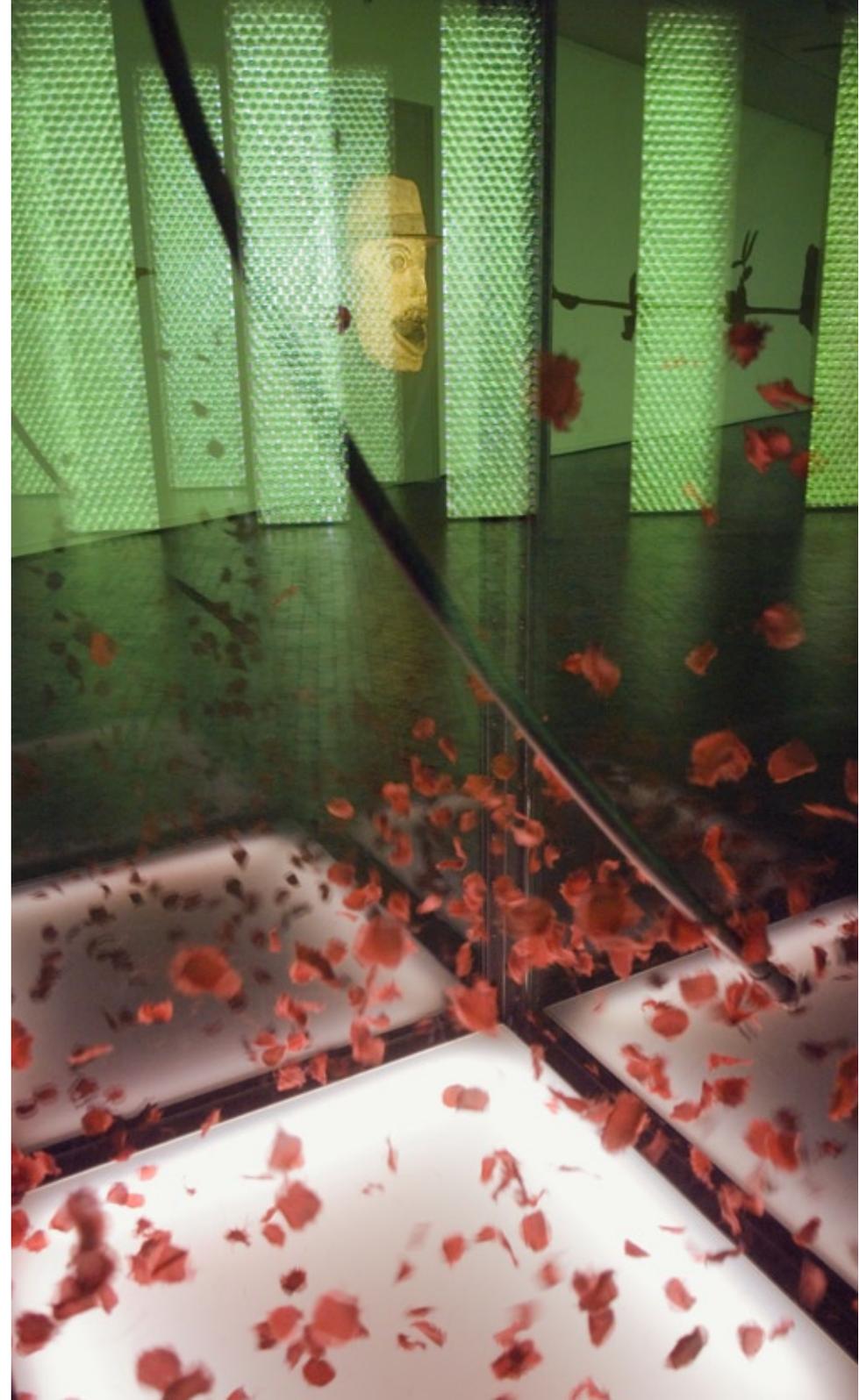
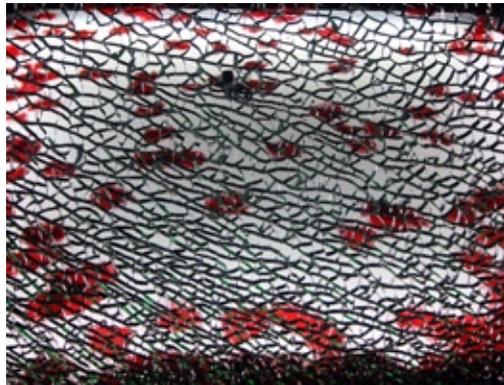
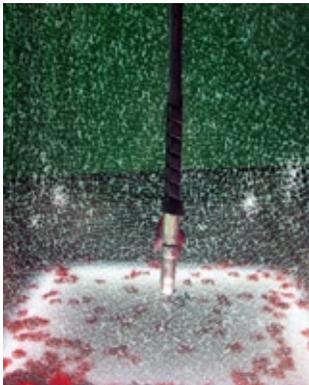
Die Installation «Hier sollten Rosen stehen...» zitiert Rainer Maria Rilke und erinnert in den Proportionen an die ursprünglichen Raumverhältnisse des ehemaligen Rosenhofs auf der Mathildenhöhe. Der zerstörte Rosenhof wurde nach dem Krieg zum Ausstellungsraum. Mit der Überdachung entstand

ein weiterer Saal für Ausstellungen und Kongresse. In einer späteren Renovation (1994) erhielt der Saal eine Glasstaubdecke unter den Sheds.

«Hier sollten Rosen stehen...» befasst sich mit der Geschichte des Ortes und der sich diffus und wild rankenden Entwicklung des Jugendstils. Der Raum ist durch die Weinflaschen vor den Fenstern in ein grünliches Licht getaucht, die Luftbrunnenskulptur leuchtet vom Boden aus an die abgedunkelte Decke, das Motiv der Schlange bewegt sich transformiert in verschiedenen Medien durch die ganze Rauminstallation, welche „Insecurity“ getitelt ist.

Im Laufe der Ausstellung gingen drei der vier grossen Glasscheiben des Luftbrunnen Objektes in Brüche.

* an Franz Xaver Kappus, Viareggio bei Pisa, am 23. April 1903





EXIT

Rémy Markowitsch INSECURITY
Mathildenhöhe Darmstadt

iWe

2006
ca. 150x120x80 cm
Kunststoff, Farbe, Licht
Ausführung: Joost van der Velden, Berlin

Nietzsches Rosen

2006
ca. 900x150 cm
Goldfarbe auf Wand

Nach der Natur M 11/12

1993/2006
240x150 cm
RC Print, Acryl, Holz, Aluminium

Schreckfigur / fright figure

Die Einwohner der Nikobaren glauben an das Weiterleben der Seelen der Verstorbenen. Da diese häufig Unheil anrichten oder Krankheiten verursachen, schützen sich die Lebenden vor ihnen durch Schreckfiguren. 1789 durch Großbritannien erstmals kolonialisiert, wurde „der Engländer“ - wohl stellvertretend für westeuropäische Physiognomie - zur Vorlage für die Schreckfiguren der Inselbewohner.

Als Vorlage für die Skulptur „iWe“ diente die in
> On Travel Rémy Markowitsch, (Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2004) verwendete Fotografie „The Englishman“, of the Nicobars („Der Engländer“ Schreckfigur der Nikobaren)

Source: Kramer, Fritz, *Verkehrte Welten: Zur imaginären Ethnographie des 19. Jahrhunderts*
2nd ed. (Frankfurt am Main: Syndikat, 1981), p.109: ill. 7.

Fritz Kramer wiederum verwendete die Fotografie aus:
Lips, Eva, *Weisheit zwischen Eis und Urwald: Vom Humor der Naturvölker*
(Leipzig: F.A. Brockhaus)

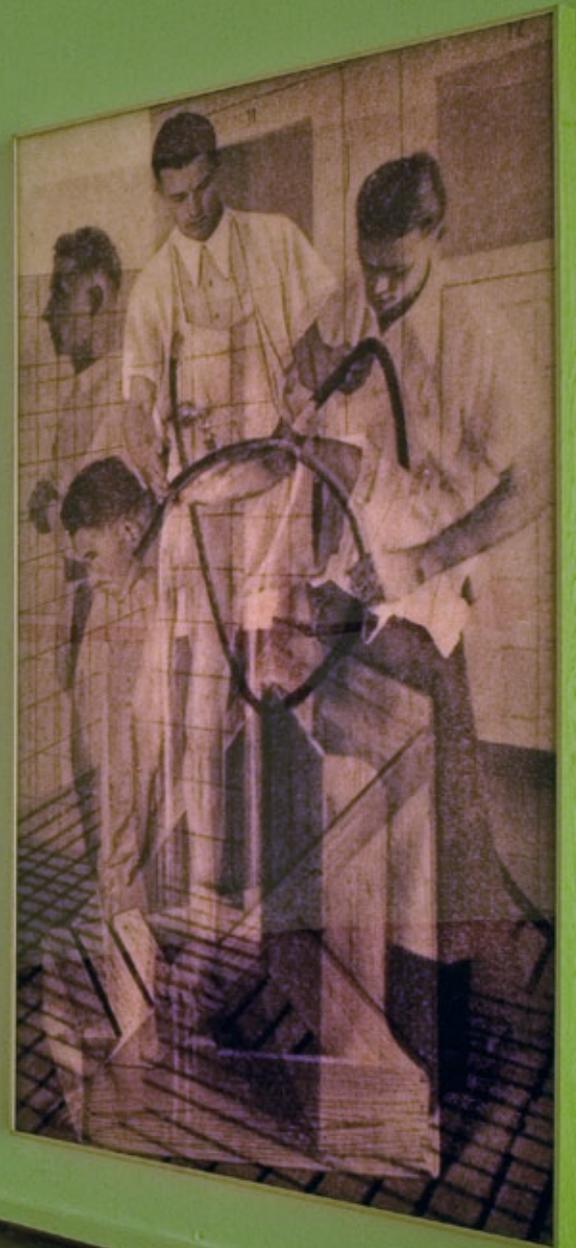




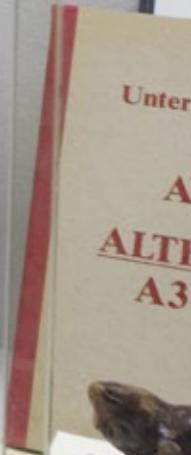
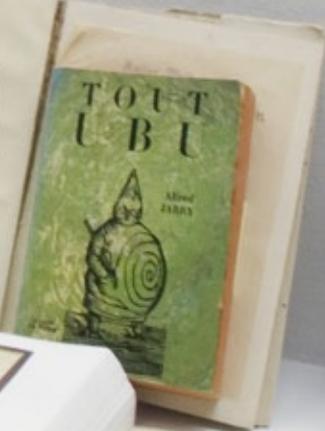
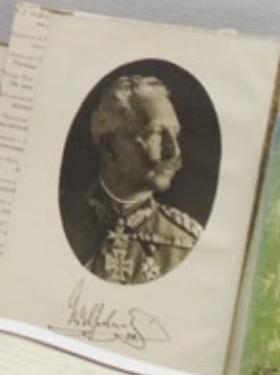
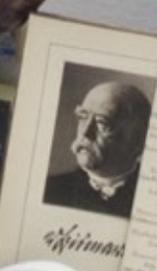
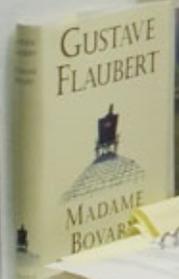
Rémy Markowitsch
INSECURITY
left: **iWe** right: **Nietzsches Rosen**
Mathildenhöhe, Darmstadt, 2006 (Mathilda is calling)



Rémy Markowitsch
INSECURITY
wallpainting: **Nietzsches Rosen**
wallsculpture: **iWe**
front: **«Hier sollten Rosen stehen...»**
Mathildenhöhe, Darmstadt, 2006 (Mathilda is calling)



Rémy Markowitsch
INSECURITY
wallpainting: **Nietzsches Rosen**
photography: **Nach der Natur M11/12, 1993/2006**
Mathildenhöhe, Darmstadt, 2006 (Mathilda is calling)

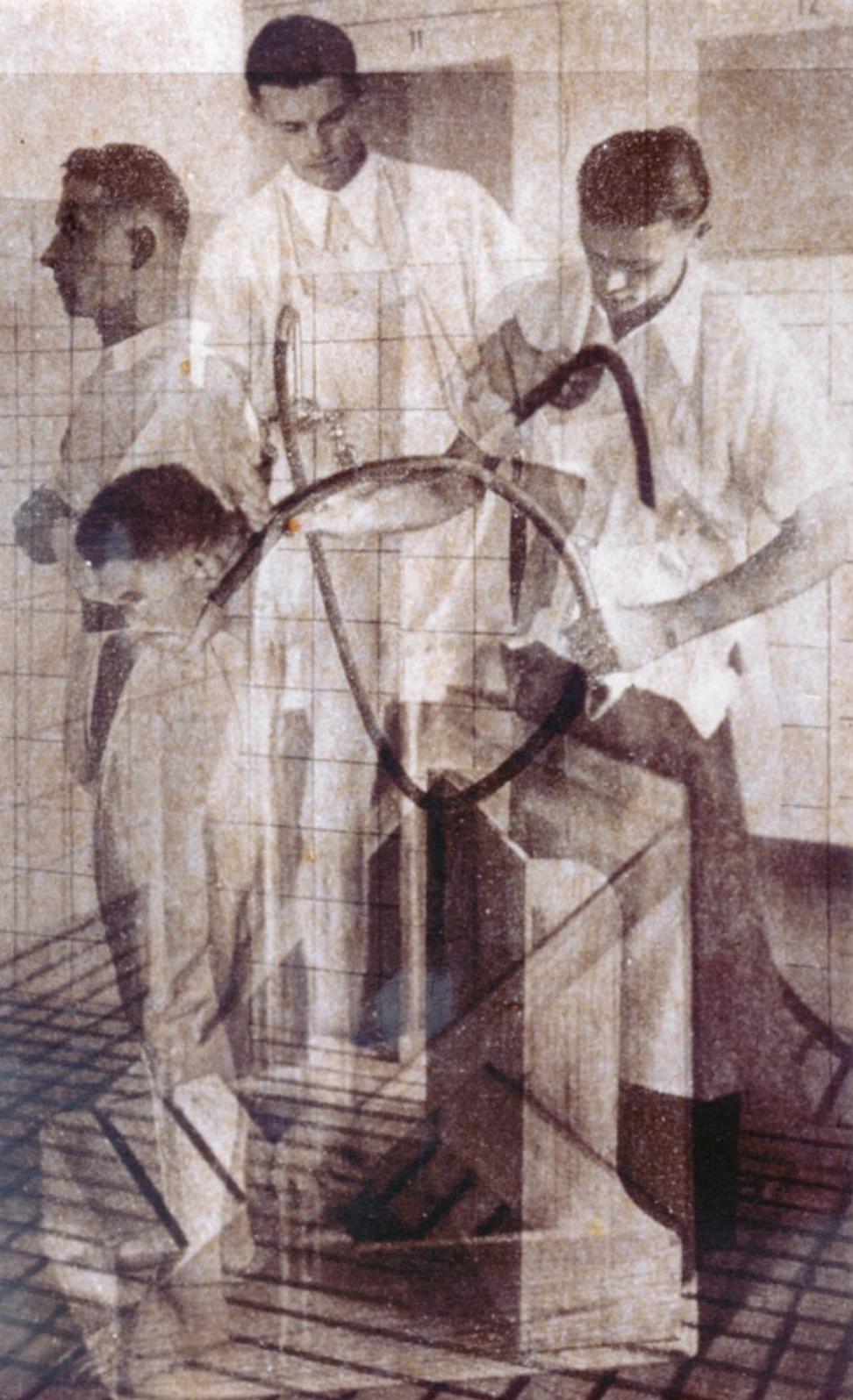


INSECURITY
2006
Mathildenhöhe Darmstadt



Vitrinen
Bücher der Projektrecherchen und Wurzelholzkorkenzieher





Back and Forward, 2006
DVD (Videostill)

< **Nach der Natur (After Nature) M 11/12**
1993/2006
240x150 cm
RC Print, Acryl, Holz, Aluminium



Rémy Markowitsch
INSECURITY
windows: **You are not alone Vol. 6** and: **EXIT**
videoprojection: **Back & Forward**
Mathildenhöhe, Darmstadt, 2006 (Mathilda is calling)



EXIT

Die Installation INSECURITY von Rémy Markowitsch
entstand anlässlich der Ausstellung

MATHILDA IS CALLING
Erinnerung als Zukunft / Memory as Future

Martin Brüger, Ariane Epars, Joseph Grigely, San Keller, Su Yung Park,
Goshka Macuga, Rémy Markowitsch, Tobias Rehberger, Julian Rosefeldt, Piero Steinle

Mathildenhöhe, Darmstadt
(July 16th - October 8th, 2006)

curated by Ralf Beil

Publikation:

Mathilda is calling
Erinnerung als Zukunft

Herausgeber: Ralf Beil
Hatje Cantz Verlag

ISBN-10:3-7757-1826-5
2006 Institut Mathildenhöhe Darmstadt

< **You are not alone Vol. 6**
2006
6500 Bordeauxflaschen

EXIT
2006
Behrensschrift
Font by Dieter Steffmann, Typographer

© Copyright by Rémy Markowitsch, Berlin / Luzern, 2006/2022
www.markowitsch.org